



CSC

Conservation Science Consulting Sàrl

La science au service des monuments et des sites
Wissenschaft im Dienst historischer Bauten und Anlagen
Science for monuments and sites

A. 0195.01 – 14.10.2011

NW – STANS, ÖLBERGKAPPELLE BEURTEILUNG DER NOTWENIGKEIT VON MASSNAHMEN



Zusammenfassung:

Die Fassaden der Ölbergkapelle sind mit einem Kalkmörtel verputzt, der 1995 mit Organosilikatfarbe(?) gestrichen wurde. Der Anstrich weist stellenweise Risse auf und ist an der Wetterfassade deutlich mit Mikrobiologie bewachsen. Der Verputz unter dem Anstrich scheint intakt zu sein. Es wird empfohlen den Anstrich zu entfernen und den Verputz mit einer nicht hydrophoben Farbe zu streichen. Diese Massnahme wird als nicht sehr dringend eingestuft, sollte aber in etwa 2 bis 3 Jahren unternommen werden.

Im Innern der Kapelle sind kaum Schäden zu beobachten. Die selten auftretenden Salze sind im Zusammenhang mit Zementanwendungen zu sehen. Da kaum typische Salzschaeden zu erkennen sind, dürfte es sich um eher geringe Salz mengen handeln, so dass sich eine aufwändige Entsalzungsmassnahme erübrigt. Es könnte es sich aber lohnen die Salze von Zeit zu Zeit durch eine Fachperson trocken entfernen zu lassen.

Die auf den Figuren der Ölbergszene beobachtete Staubschicht sollte ebenfalls regelmässig durch eine Fachperson entfernt werden, denn solche Staubschichten könne mit der Zeit zu Schäden führen. Die an der Nordwand beobachteten mechanischen Kratzer sind mit einem Schutz für die fragilen, bemalten Oberflächen zu versehen oder das Glockenläutpersonal muss entsprechend instruiert werden, damit keine weiteren Kratzer dazukommen.

Eine eigentliche Gesamtrestaurierung im Innern der Kapelle scheint in den nächsten Jahren nicht nötig.